

Der Kunsthändler: Es kommt alles einmal vor. Kürzlich hatte ich eine erstklassige Schmetterlingssammlung, die für einen Spottpreis weggegangen ist.

Das Sportgirl: Ich habe kürzlich eine reizende Bronze gesehen, eine Tennisspielerin, das Racket war aus Golddraht geflochten, darauf lag der Ball, wirklich allerliebste. Sport ist doch das einzige, wofür sich ein moderner Mensch noch begeistern kann.

Der Künstler: Leider ist es so. Kunst ist eben heute überflüssig geworden, weil sie keinem allgemeinen Bedürfnis mehr entspricht. Für keinen Menschen ist sie mehr Lebensnotwendigkeit, wenigstens das, was man unter wahrer Kunst versteht.

Der Banause: Was verstehen Sie denn unter wahrer Kunst?

Der Künstler: Kunstschaffen als Impuls, als schöpferische Notwendigkeit, die aus innerstem Erlebnis, aus einem Drang, einem Trieb, aus . . .

Der Banause: Lassen Sie sich ruhig Zeit!



Kunstgespräch

„Lieber Professor, ich gratuliere Ihnen zu Ihrem großen Erfolg. Nein, diese Farben! Diese Valeurs! Diese Feinheiten der Komposition! Dieses große, unsterbliche Kunstwerk . . .“

„Ja, meine neue Hautcrème ist prima prima, meine Damen! . . .“

Der Künstler: Der wirkliche Künstler schafft keine Ware, wie Sie annehmen. Der wirkliche Künstler schafft aus dem Überschwang, aus dem Überfluß seiner Phantasie an Formproblemen, mit denen er sich herumschlägt, die sein Hirn zermartern. Ihn beschäftigen Fragen, an die Sie nicht einmal im Traum denken.

Der Banause: Das will ich Ihnen ja alles ganz gern glauben, aber für wen martert er sich denn so?



Die einzige Kunst, die ihren Mann noch ernährt, sind Stilleben